

## **Angeklagt: Maria Ostertag**

Maria Ostertag war zu Beginn der Verfolgungswelle erst 14 Jahre alt und erlebte in einem halben Jahr die Hinrichtung von über 110 Mädchen, Müttern und Witwen und etwa 20 Männern. Schon bei der zweiten Hexenverbrennung am 4. Juni 1611 waren Maria Kucher und Katharina Küninger, entfernte Verwandte der Familie, unter den Opfern. Als dann Marias Tante Ursula Roßnagel und deren Tochter Margretha, Marias Cousine, im Winter 1612 ebenfalls den Flammen zum Opfer fielen, zeigten sich bei Maria Ostertag schwere psychische Störungen – sie wurde von schlimmen Wahnideen verfolgt und begehrte nur noch zu sterben.

Am 11. Juli 1613 hat sie sich *„selbst, freien aigenes Willens in die Gefennkhnis eingestellt, und wie sy anzaigtt, Signum Diaboli an ir rechten Axel aigentlich befunden worden“*.

Maria Ostertag gesteht, dass *„sie sich wegen schlimmer erlittener Hungersnot von ihrer Base Margretha Roßnagel, die schon am 10.2.1612 hingerichtet wurde, in das greulische, abscheuliche Laster der teuflischen Hexerei hätte verführen lassen und mit einem bösen Geist verkuppelt worden sei.“*

Sie gesteht des Weiteren, dass sie mit dem Teufel Unzucht getrieben und sich von Gott losgesagt habe. Im Laufe des Verhörs berichtet sie auch von nächtlichen Aufenthalten auf dem Friedhof und Unholdentänzen, an denen sie beteiligt war. Um die gegen sich selbst gerichteten Anschuldigungen zu komplettieren, beschuldigt sie sich auch des Wetterzaubers, des Tierzaubers und der Herstellung von Hexensalbe.

Sie wurde am 21. August 1613 *„im 38. Brand mit dem Schwert hingerichtet. Ganz gutwillig und ohn alle Bande hat sie die Marter bestiegen.“*

Waren die Qualen der 16 jährigen nun vorbei, so fingen sie für ihre nächsten Verwandten erst an. Zuerst war die Taufpatin von Maria Ostertag, dann im November ihr Vater, der Schuster Christoph Ostertag, und wenige Wochen später seine Frau Christina Ostertag eingefangen worden und der Hexerei bezichtigt. Christoph Ostertag starb am 22.12.1614 und seine Frau wenige Wochen später am 12.01.1615.

nach Katja Mayer: Die Hexenverfolgungen der Fürstpropstei Ellwangen 1588 und 1611-1618, mit didaktischen Überlegungen, Wissenschaftliche Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Realschulen, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd 2005, S. 40-41.